

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89/90 (1927)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

keine leichte Aufgabe. Es enthält eine ganze Reihe interessanter und auch mustergültiger Ausführungsbeispiele, und zeigt, wie bei gegebenen Verhältnissen die Transportfrage gelöst worden ist. Ich vermisse aber, als leitenden Gesichtspunkt, die Betonung der Wirtschaftlichkeit, die doch für die Wahl entscheidend ist. Jede Fabrik wird ihre Normalfabrikate den vorliegenden Verhältnissen anzupassen suchen, sodass immer verschiedene Lösungen der Transportfrage vorliegen. Davon ist aber jene die zweckmässigste, die bei gleicher Leistung und Betriebsicherheit die geringsten Transportkosten verursacht. Der Geschäftsleiter wird dabei kaum den Rat unparteiischer Sachverständiger entbehren können. Auch wäre es wünschenswert gewesen, mit mehr Nachdruck darauf hinzuweisen, wie bei Neu- oder Umbauten, durch zweckmässige Anordnung der Maschinen oder der Gebäude, die Transportkosten vermindert werden können. Die für die moderne Fabrikation so wichtigen Transporteinrichtungen zur Erreichung der Fliessarbeit sind wohl etwas zu kurz behandelt worden.

Wenn das Buch auch nicht auf konstruktive Einzelheiten eingegangen, so wird der Konstrukteur es dennoch mit Nutzen lesen, um zu erfahren, welche Anforderungen der Betrieb an seine Konstruktionen stellt. t. B.

Die gesetzlichen Grundlagen zur Behebung der Wohnungsnot in England, ihre praktische Lösung durch den Londoner Geschäftsrat, sowie im Vergleich zu deutschen Verhältnissen. Von Dr. Ing. *Walther Kunze*. Herausgegeben von der Deutschen Gartenstadgesellschaft, Berlin-Grünau, 1926. 69 Seiten. Preis geh. 1 M.

Eine übersichtliche und gründliche Darstellung der Art und Weise, wie England vor und nach dem Krieg der Wohnungsnot entgegengetreten ist. Neben dem Grundsätzlichen sind die Notizen über die einzelnen kommunalen Siedelungen besonders wertvoll. Die ständige Vergleichung der englischen Verhältnisse mit den entsprechenden deutschen erklärt sich aus dem Zweck der Arbeit. H. B.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Sektion Bern des S. I. A.

Besichtigung der Städtischen Elektrizitätswerke.

Samstag, den 20. November 1926, 14¹⁵ Uhr.

Auf Einladung und unter Führung der Direktion des Elektrizitätswerkes Bern besichtigte die Sektion die beiden in den letzten Jahren umgebauten und mit modernen Turbinen ausgerüsteten hydraulischen Zentralen in der Matte, sowie die kalorische Anlage im Marzili, bestehend aus der 1904 errichteten Dampfzentrale und den 1924 aufgestellten Dieselmotorengruppen. Anschliessend an die Besichtigung hielt Direktor E. Baumann einen ausführlichen Vortrag über die Entstehung, die Entwicklung und den heutigen Ausbau der besichtigten Anlagen, in dem er speziell auch die Bedeutung und Berechtigung der Dieselmotorenanlage als Spitzenreserve für das städtische Versorgungsnetz hervorhob. Der interessante Vortrag wird nächstens in der „S. B. Z.“ erscheinen, sodass an dieser Stelle darauf verwiesen werden kann.

III. Mitglieder-Versammlung im Vereinsjahr 1926/27

Freitag, den 26. November 1926, 20¹⁵ Uhr, im „Bürgerhaus“ Bern.

Vorsitz: Präsident *W. Hünerwadel*, Kantonsgeometer.

Der Präsident begrüsst die 65 erschienenen Mitglieder. In den Verein neu aufgenommen wurden die Ingenieure R. Eichenberger und G. Mugglin.

Vortrag von Prof. *K. Geiser*, Bern, über:

Das Wasser im Haushalt der alten Stadt Bern.

Der Vortragende ging aus von der Gründung der Stadt Bern durch Herzog Berchtold V von Zähringen, der in dieser Gegend eine Verteidigungslinie errichtete. Damals erfüllte die Aare ihren Hauptzweck als Schutzgürtel für die Stadt. Als *Verkehrstrasse* erlangte sie in spätern Jahrhunderten eine grosse Bedeutung; besonders der Verkehr von Thun und vom Oberland abwärts entwickelte sich schnell, sodass zu seiner Regelung verschiedene Verordnungen herausgegeben werden mussten. 1844 z. B. fuhren wöchentlich 27 bis 30 Berner Weidlinge à 220 bis 240 q oder im Jahr total 341640 q nach Bern, wofür die Fracht 1 Batzen pro q oder total 34164 alte Franken betrug, während der Landtransport hierfür mindestens 5 Batzen pro q oder total 170820 Franken gekostet hätte. Dazu wurden noch 200000 Stück Bauholz von zusammen 7 Mill. C-Fuss geflösst. In den 60er Jahren, nach Eröffnung der Bahn Bern-Thun, verlor die Schifffahrt an Bedeutung und wurde nach der Flusskorrektur in den 70er Jahren ganz eingestellt.

Die Erstellung der Aare-Schwelle in der Matte zur *Wasserkraftnutzung* geht aufs Jahr 1268 zurück. Ursprünglich im Besitz der Herren von Bubenberg, ging sie später in das Eigentum der Stadt über. Die ersten Wasserwerke in der Matte, die infolge des unregelmässigen Wasserabflusses, der sich mehr nach der Schifffahrt richtete, schlecht ausgenützt waren, spielten immerhin schon eine bedeutende Rolle. Bis 1818 bestanden drei Sägen, drei Mühlen, eine Anzahl von Schleifen, Walken und Stampfen, die durch mehrere Dutzend Wasserräder angetrieben wurden. 1859 rechnete Ingenieur Lauterburg aus, dass in den verschiedenen Anlagen 230 PS ausgenützt seien, dass jedoch 830 PS gewonnen werden könnten. Für diese für die damaligen Verhältnisse gewaltige Zahl schien jedoch keine Verwendung zu bestehen, und so entwickelte sich mit der Zeit ein reduziertes Projekt, das die konzentrierte Ausnützung der Wasserkräfte in einem Turbinenhaus mit zwei Turbinen zu je 172 PS vorsah. Die verschiedenen Gewerbetriebe sollten durch Transmissionen vom Turbinenhaus angetrieben werden. Dieses Projekt mit einem Kostenaufwande von 170000 Fr. wurde durch Gemeindebeschluss vom Jahre 1876 ausgeführt, sodass das heutige Elektrizitätswerk Bern auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken kann. (Ueber den heutigen Ausbau der städtischen Elektrizitätswerke an der Matte sei auf die oben erwähnte Veröffentlichung von Dir. Baumann verwiesen).

Neben der Aare spielte sodann der *Stadtbach* eine grosse Rolle. Er bestand schon seit 1249 und ist aus der Gegend von Bümpliz hergeleitet worden. Er war für Bern eine Notwendigkeit wegen der Feuergefahr, für die Spülung der Kloaken, die Reinhaltung der Stadt und für die verschiedenen Gewerbetriebe, besonders der Gerber und Metzger. Der Stadtbach hat auch heute seine Bedeutung noch nicht ganz verloren.

In der Verwendung von *Trinkwasser* waren die alten Berner sehr bescheiden. Die ursprünglich vorhandenen Sodbrunnen mussten bald der Stadterweiterung weichen und wurden durch von Quellen gespeisene Stockbrunnen aus Holz, später durch die öffentlichen, steinernen Brunnen ersetzt, die heute noch mit ihren buntbemalten Figuren eine Zierde der Stadt bilden. 1585 wurde auf Vorschlag eines Zürcher Theologen das erste Pumpwerk errichtet, das erst 1881 durch ein neues ersetzt wurde. Infolge ständiger Vergrösserung der Stadt musste dann eine Hochdruckleitung von Schwarzenburg her erstellt und später auch aus dem Emmental Wasser zugeleitet werden; diese letzten Fassungen werden gegenwärtig wieder erweitert.

Die Anwesenden verdankten den mit interessanten Lichtbildern aus dem alten Bern begleiteten Vortrag deren starken Beifall. Nach kurz gewalteter Diskussion schliesst der Vorsitzende die Versammlung um 22⁵⁰ Uhr. Der Protokollführer: Ri.



ZÜRICH, Tiefenhöhe 11 — Telefon: Selnau 5426 — Telegr.: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibgebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. *Auskunft* über offene Stellen und *Weiterleitung* von Offerten erfolgt nur gegenüber *Eingeschriebenen*.

Es sind noch offen die Stellen: 1247, 1267, 1293, 1295, 1315, 1317, 1318, 1320, 1321, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1342, 1344, 1346, 1348, 1350.

Elektro-Ingenieur oder *Techniker*, der sich über eine genügende praktische Tätigkeit und schöpferische Erfolge auf dem Gebiete des elektr. Apparatebaues oder der Kleinmechanik ausweisen kann, für Fabrik elektrischer Apparate. Zürich. (1301 a)

Maschinen-Ingenieur, 30 bis 40 J., mit Praxis im Pumpenbau, Luftkompressoren usw., nach den U. S. A., als Manager in Fabrik mit rund 600 Arbeitern. (1311 a)

Bauführer, guter Zeichner und gewandt im Aufstellen von Kostenvorschlägen, mit praktischer Tätigkeit im Hochbauwesen, in feste Stellung für Baugeschäft in St. Gallen. (1322 a)

Konstrukteur mit Kenntnissen im Bau von industr. Feuerungsanlagen, Hochkaminen und Kesseleinmauerungen, für schweizer. Ofenbaufirma. Deutsche Schweiz. (1330 a)

Ingenieur électricien possédant plusieurs années de pratique et bon organisateur, comme chef de bureau pour l'établissement de projets. Français et allemand indispensables. Suisse. (1341)

Jüngerer *Maschinen-Ingenieur* mit Kenntnissen im allgemeinen Maschinenbau, f. grössere Unternehmung d. deutschen Schweiz. (1343)

Gerberei-Techniker, der die Herstellung von Wildleder von Grund auf kennt und die Kalkulation beherrscht. Kt. Zürich. (1345)

Ein bis zwei jüngere *Elektro-Ingenieure*, E. T. H., für das Verkaufsbureau einer schweizer. Firma für elektrische Apparate. (1347)

Tüchtiger *Architekt* oder *Bautechniker* mit guter Praxis, für Bureautätigkeit auf Architekturbureau in Zürich gesucht. (1352)

Architekt im Elsass möchte in Verbindung treten mit tüchtigem Architekten zwecks Eröffnung eines Zweigbureau in Basel. (1354)